

Verkehrswacht-Infos

Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Schirmherrin: Die Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen

Nachrichten · Berichte · Mitteilungen



Nr. 6, Dezember 2015

Start der Initiative „Sehen und gesehen werden“

NRW-Innenministerium, LVW und ADAC werben für bessere Sichtbarkeit in der dunklen Jahreszeit



Foto: Polizei NRW

Demonstrierten die Vorteile reflektierender Materialien bei Dunkelheit (v.l.): Dr. Roman Suthold, ADAC, LVW-Vizepräsident Klaus Vossemer und NRW-Innenminister Ralf Jäger (5. v.re. hinten) sowie Senioren der Düsseldorfer AWO-Begegnungsstätte. Egon Hoegen (im Rollstuhl), Stimme des „7. Sinn“ kommentierte.

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Von Oktober bis Dezember 2014 kamen in NRW 53 Fußgänger ums Leben, 425 wurden schwer verletzt. Zwei Drittel dieser Unfälle ereigneten sich bei Dunkelheit oder in der Dämmerung.

Um ähnlich hohe Unfallzahlen in 2015 zu vermeiden, haben das NRW-Innenministerium, die Landesverkehrswacht und der ADAC die Initiative „Sehen und gesehen werden“ gestartet. Mit ihr sollen besonders Seniorinnen und Senioren dazu angehalten werden, sich in der dunklen Jahreszeit durch reflektierende Materialien und Accessoires sichtbar zu machen.

Am 28. 10., drei Tage nach der Umstellung von Sommer- auf Winterzeit, lud das Innenministerium Medienvertreter in das Trainingszentrum der Düsseldorfer Polizei. In einer Fortsetzung Seite 3

Licht-Test 2015 in Gelsenkirchen



Foto: LVW NRW

Für NRW fiel am 1.10. im Gelsenkirchener Autohaus Glückauf der Startschuss für die Aktion „Licht-Test 2015“, die gemeinsam vom Deutschen Kraftfahrzeuggewerbe und der DVW ausgerichtet wird. Die LVW wurde von Vizepräsident Karsten Seefeldt (2.v.li.) und dem Gf. Direktor Burkhard Nipper (li.) vertreten. Außerdem nahmen Frank Mund, Verbandspräsident des Kfz-Gewerbes NRW (2.v.re.), Gelsenkirchens Polizeipräsidentin Anne Heselhaus-Schröer (3.v.re.), Hausherrin und Obermeisterin der Vestischen Kfz-Innung, Dietlinde Stüben-Endres (3.v.li.), sowie Helmut Barek, Vorsitzender der VW Gelsenkirchen (li.), an dem Termin teil. In ganz NRW brachten die Verkehrswachten im Monat Oktober rund 750 Spannbänder zum Aushang, die für den Licht-Test werben.

Liebe Verkehrswachtmitarbeiter,
liebe Unterstützer und Förderer,

im zu Ende gehenden Jahr gehörten die NRW-Verkehrswachten zu den besonders aktiven. Die Zahl der in unserem Bundesland durchgeführten Veranstaltungen, die durch die Bundesprogramme finanziert werden, stieg auf ein neues Hoch. Damit haben unsere örtlichen Verkehrswachten einmal mehr unter Beweis gestellt, dass sie bereit und in der Lage sind, sich über das bisherige Maß hinaus zu engagieren.



Foto: LVW NRW

Im Fokus standen vielerorts die Senioren. Mit eigenen Veranstaltungen und der Unterstützung des NRW-Rollatortags setzten sich viele Verkehrswachten für deren Verkehrssicherheit. Aber auch an vielen Schulen, Stichwort Elterntaxi, wurden sie aktiv und richteten Elternhaltestellen ein. Für diese sowie für alle weiteren Einsätze möchten wir den ehrenamtlichen Mitgliedern herzlich danken. Auch den Mitarbeitern, Unterstützern und Sponsoren gilt unser Dank. Ihnen und Ihren Angehörigen wünschen wir schöne Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.

J. Brauckmann

B. Nipper

Prof. Jürgen Brauckmann, Präsident Burkhard Nipper, Gf. Dir.



Sicher und gesund zur Schule

www.unfallkasse-nrw.de

 **UK NRW**
Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen

Fortsetzung v. S.1 (Sehen und..) abgedunkelten Halle wurde mit Hilfe eines Streifenwagens gezeigt, wie sehr sich die Sichtbar-



Foto: Polizei NRW

Schon eine reflektierender Beutel kann die Sichtbarkeit deutlich verbessern

keit von dunkel gekleideten Fußgängern von denen mit reflektierenden Materialien ausgestattet unterscheidet. Die LVW und die VW Düsseldorf hatten diverse Materialien und Accessoires für die Demonstration zur Verfügung gestellt. Als Fuß-

gänger stellten sich Seniorinnen und Senioren der Düsseldorfer AWO-Begegnungsstätte zur Verfügung. Kommentiert wurde die Veranstaltung von Egon Hoegen, dessen markante Stimme während der WDR-Sendung „Der 7. Sinn“ zu hören war.

Appelle an Fußgänger

Vor der eigentlichen Vorführung appellierten Innenminister Ralf Jäger und LVW-Vizepräsident Klaus Vossemer an alle Fußgänger, in den kommenden Monaten die eigene Sichtbarkeit im Straßenverkehr zu verbessern: „Unfälle können mit einfachen Mitteln vermieden werden. Helle Kleidung oder Reflektoren erhöhen die Sicherheit für Fußgänger. Kurz gesagt: Sichtbarkeit schafft Sicherheit“, machte der Innenminister deutlich. „Mit reflektierender Kleidung erhöhen Fußgänger ihre Sicherheit und sind noch in einer Entfernung von 150 Me-

tern in der Dunkelheit gut sichtbar. Mit dunkler Kleidung sind sie bereits nach 25 Metern nicht mehr zu sehen“, so Jäger weiter. Auch forderte er die Fußgänger auf beleuchtete Überwege wie Ampeln und Zebrastreifen zu nutzen. „Ein kleiner Umweg kann Leben retten!“

Da es sich bei rund der Hälfte der im Vorjahr Verunfallten um Senioren handelte, hob Vossemer besonders auf diese Zielgruppe ab: „Die Verkehrswachten in NRW informieren Seniorinnen und Senioren, wie sie sich als Fußgänger im Straßenverkehr kenntlich machen können. Dabei stellen wir immer wieder fest, dass viele von ihnen nicht wissen, wie gefährlich fehlende Sichtbarkeit sein kann. Daher appellieren wir auch an die Freunde und Angehörigen auf das Thema hinzuweisen.“

Dabei helfen soll ein Falblatt mit Tipps und Informationen, das über die Polizeipräsidien und die NRW-Verkehrswachten verbreitet wird.

Landesweiter Rollatortag in NRW

NRW-Verkehrswachten an vielen Orten mit praktischen Tipps dabei

Wie man korrekt mit einem Rollator in einen Bus oder eine Straßenbahn einsteigt, wie man sein Gefährt und sich selbst darin sichert und wie man richtig aussteigt – auf diese und viele weitere Fragen gab es beim Rollatortag NRW am 18.9. Antworten. Veranstaltet vom Zukunftsnetz Mobilität NRW sowie den angeschlossenen Koordinierungsstellen und unter Federführung des ÖPNV-Verbands VRR fanden in mehr als 20 Städten des Landes Veranstaltungen statt. Zahlreiche NRW-Verkehrswachten



Foto: Land NRW

Verkehrsminister Michael Groschek (re.) und Bürgermeister Reiner Breuer sprachen bei der Eröffnung des Rollatortags in Neuss (Bild oben). In Bochum bot die Verkehrswacht den Senioren ein umfangreiches Angebot, u.a. einen Rollator-Parcours, einen Technik-Check sowie Seh- und Reaktionstests (Bild li.)

unterstützten diese tatkräftig. Die Seniorinnen und Senioren konnten auf speziellen Parcours die Handhabung ihrer Gehhilfen üben oder überprüfen lassen, ob sich ihre Rollatoren in einem technisch einwandfreien Zustand befinden. Auch erhielten die Teilnehmer wertvolle Tipps zum verkehrssicheren Verhalten.



Foto: VW Bochum

Zuwanderung auch Verkehrssicherheitsthema

Die Flüchtlinge stellen unsere Gesellschaft vor eine große Herausforderung – auch auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit. Unabhängig wie man politisch zu dem Thema steht, muss sich die Verkehrssicherheitsarbeit auf die aus anderen Kulturkreisen kommenden Menschen, die zunehmend im öffentlichen Straßenverkehr unterwegs sind, einstellen. Dabei sind die Kinder am leichtesten über die in der Schule erfolgenden Verkehrsbildung zu erreichen.

Für die Erwachsenen wird nach der Fortbewegung zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln das Fahrrad zunächst das wichtigste Fahrzeug für die Teilnahme am Straßenverkehr sein. Sie bedürfen je nach Stand Ihrer praktischen Fähigkeiten und Regelkenntnisse vielfältiger Unterstützung, die der gemeinsamen Anstrengung aller haupt- und ehrenamtlich in der Verkehrssicherheit Aktiven bedarf – im Interesse der Zuwanderer und der Verkehrssicherheit auf unseren Straßen.

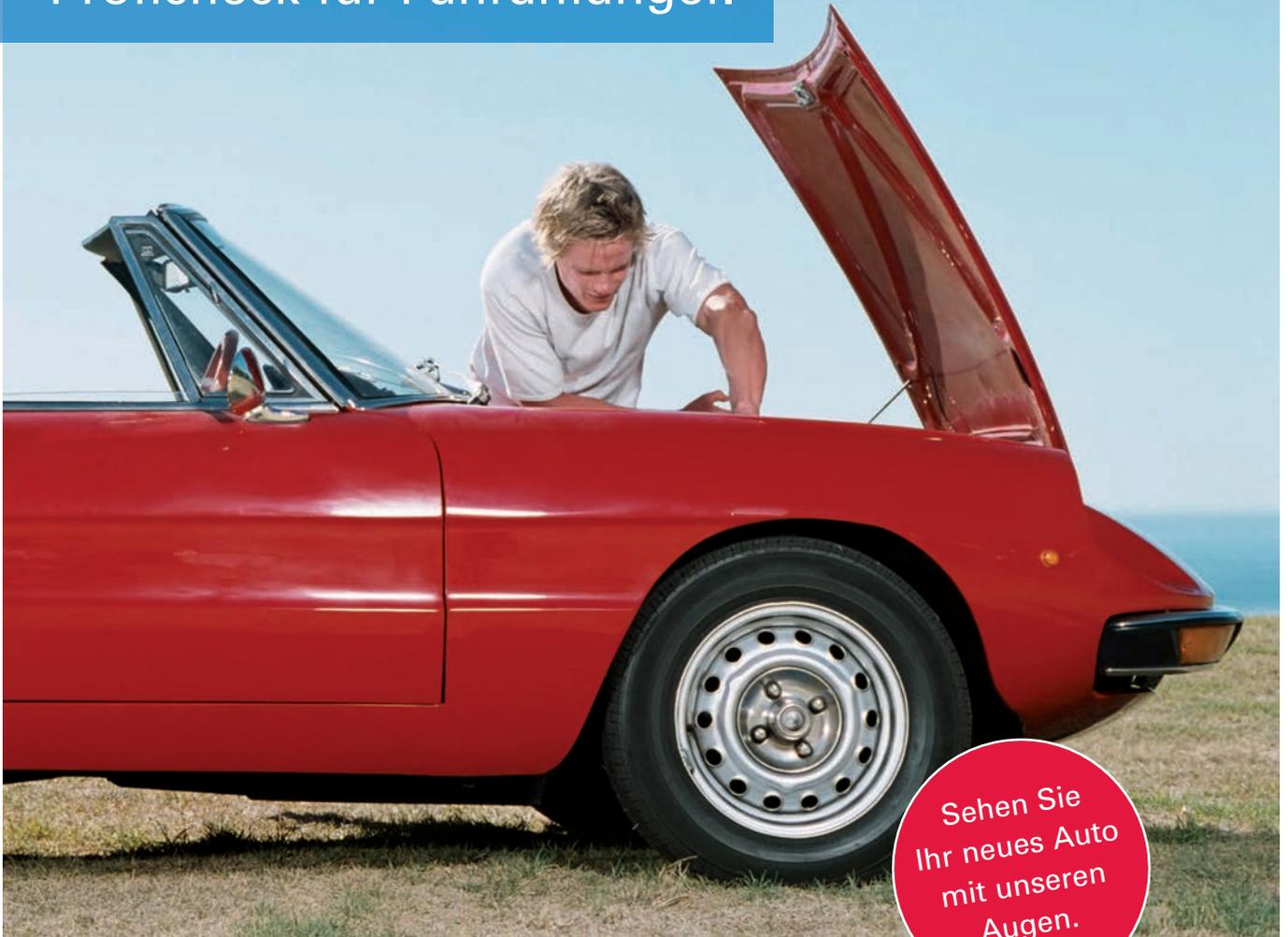
Gewohnt pragmatisch nehmen sich viele Verkehrswachten der Aufgaben in unterschiedlichster Form entsprechend ihren Möglichkeiten an, wie in diesem Heft nachzulesen ist. Mit Fahrradspenden, Dolmetscherdiensten, praktischen Hilfeleistungen usw. aus der Bevölkerung erfährt dabei auch die Verkehrswachtarbeit eine erneute Anerkennung, die für den künftigen Einsatz zusätzlich motiviert, meint Ihr

3. Nipper



Burkhard Nipper
Geschäftsführender Direktor LVW NRW

Proficheck für Fahranfänger.



Sehen Sie
Ihr neues Auto
mit unseren
Augen.

Glückwunsch. Führerschein bestanden und jetzt ein eigenes Auto. Gut, wenn beim Autokauf einer draufschaut, der sich damit auskennt. Der TÜV Rheinland-Proficheck hilft hier weiter. Einfach Probefahrt zur nächsten TÜV Rheinland-Prüfstelle machen, die richtigen Tipps abholen – dann entscheiden. Denn beim TÜV Rheinland-Proficheck nehmen wir's genau. Mehr als 30 sicherheitsrelevante Prüfpunkte liefern eine Entscheidungsgrundlage für den Autokauf.

TÜV Rheinland
Am Grauen Stein · 51105 Köln
www.tuv.com



 **TÜVRheinland**[®]
Genau. Richtig.

Fragen und Fakten zur Verkehrssicherheit von Jugendlichen und Migranten

Vorstand und Beirat der Landesverkehrswacht tagte beim TÜV Rheinland in Köln

Am 10.11. lud die LVW ihre Vorstands- und Beiratsmitglieder zur halbjährlich stattfindenden Sitzung nach Köln. Begrüßt wurden die Teilnehmer von LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann, der als Vorsitzender der Geschäftsführung der TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH gleichzeitig die Rolle des Hausherrn inne hatte.

Als erster Redner erläuterte Prof. Stefan Strick, Präsident der Bundesanstalt für Straßenwesen (Bast), den Zusammenhang zwischen „Alkoholkonsum und Verkehrsunfallgefahr bei Jugendlichen“. Strick wies darauf hin, dass in der amtlichen Verkehrsunfallstatistik Verkehrsunfälle alkoholierter Kinder und Jugendlicher kaum dokumentiert sind. Bei den zehn- bis 15-jährigen seien lediglich zehn, bei den 15- bis 17-jährigen 315 Fälle in 2012 erfasst. Dem gegenüber habe die Zahl der Krankenhauspatienten mit Alkoholvergiftungen bei den zehn- bis 15-jährigen 3.225 und bei den 15- bis 20-jährigen 20.042 betragen.

Alkoholkonsum von Jugendlichen, so Strick, finde sich in alle Schultypen und Religionen. Im Durchschnitt würden die 15- bis 17-jährigen zwei- bis drei Mal im Monat alkoholisiert überwiegend als Fußgänger im Straßenverkehr unterwegs sein. Dabei habe ein Viertel gefährliche Verkehrssituationen erlebt; Jungen berichteten dreimal häufiger über entsprechende Ereignisse als Mädchen.

Zusammenfassend stellte Strick fest, dass die Mobilitätsbiografien nicht erst mit dem 18. Lebensjahr beginnen. Früh geübte Rauschmobilität begründe einen Teil späterer Verkehrsunfallgefährdung infolge von Alkoholkonsum. Bei der Erarbeitung von Präventionskonzepten müsse eine Fokussierung auf männliche Jugendliche erfolgen, orientiert an schon bisher erprobten Konzepten. Als Beispiel nannte er die von den Verkehrswacht praktizierte Peergroup-Aktion „Be my Angel“ (Disco-Engel).

Migranten im Fokus

Als weiterer Referent beschäftigte sich Dr. Wittowsky vom Institut für Landes- und Stadtentwicklung (ILS) mit dem Mobilitätsverhalten von Migranten. Zunächst führte er aus, dass Mobilität eine Grundvoraussetzung für soziale und gesellschaftliche Teilhabe und daher eine Erhöhung der Verkehrssicherheit notwendig sei. Vor dem Hintergrund, dass 20,3 % der Einwohner in Deutschland einen Migrationshintergrund haben, müsse das Ziel der Erhöhung der Verkehrssicherheit sehr differenziert angegangen werden. Dabei sei zu berücksichtigen, dass Menschen mit Migrationshinter-

grund überwiegend in innerstädtischen Wohnquartieren anzutreffen sind, mit etwas geringerem Haushaltseinkommen und tendenziell mehr Kindern. Beim Mobilitätsverhalten zeigt sich, dass Männer eher mit dem Auto, Frauen eher als Mitfahrer im Auto oder mit dem öffentlichen Nahverkehr unterwegs sind, jedoch kaum mit dem Fahrrad. Die Forschungsergebnisse zeigten auch, dass Kinder mit Migrationshintergrund häufiger verunfallen. Beim Radfahren werde von ihnen seltener ein Radhelm genutzt. Auch die Sichtbarmachung der Kinder im Straßenverkehr und der Einsatz von Kindersitzen sei in Familien mit Migrationshintergrund weniger verbreitet.

Mobilitätsenerweiterung als Beitrag zur Integration und sozialen Teilhabe könne zum Beispiel durch Fahrradkurse erreicht werden, die die mobile Unabhängigkeit, insbesondere von Frauen und Kindern, verbessert. Aber auch die zu Fuß gehenden Migranten benötigen Hilfestellung. Durch Infobroschüren und Fachkurse könnte zu einer besseren Kenntnis der Verkehrsregeln beigetragen werden. Auch Schulungen zur Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs sind laut Dr. Wittowsky sinnvoll.

In der umfassenden Erörterung des Themas waren sich Vorstand und Beirat einig, dass man sich angesichts der hohen Flüchtlingszahlen der Verkehrssicherheitschulung von Migran-

ten verstärkt annehmen müsse. In Anbetracht der begrenzten Ressourcen sollte dies möglichst abgestimmt von allen in diesem Bereich tätigen Akteuren geleistet werden.

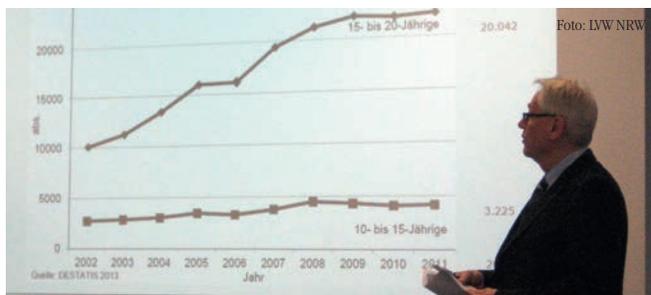
Dekra-Verkehrssicherheits-Report

Abschließend stellte Claus Döbber den Dekra-Verkehrssicherheits-Report 2015 vor und rückte damit die Schnittstelle Mensch-Maschine sowie das autonome Fahren in den Fokus. Dabei betonte der Dekra-Regionalsprecher Rheinland, dass die Anzahl der Verkehrstoten bislang noch deutlich über dem für 2020 von der Bundesregierung anvisiertem Ziel liegt. Zwar habe sich die Sicherheit der Fahrzeuge erheblich verbessert, jedoch seien weitere Erfolge in der Senkung der Verletzten- und Getötetenanzahlen nur durch eine stärkere Automatisierung des Fahrens zu erreichen. Dabei stehe man mit den derzeit verfügbaren Assistenzsystemen am Anfang der Entwicklung. Aktuell sei noch eine Vielzahl von offenen Fragen zu beantworten, beispielsweise wie die Systeme für das Ausweichen der Fahrzeuge vor plötzlich auftretenden Hindernissen programmiert werden sollen.

Zum Abschluss wurden die Tagungsteilnehmer darüber informiert, dass die LVW-Hauptversammlung laut Präsidiumsbeschluss am 29.4.2016 bei ABUS in Wetter stattfinden wird.



Prof. Dr.-Ing. J. Brauckmann begrüßte den Vorstand und Beirat beim TÜV Rheinland



Prof. Strick wies auf die Gefährdung junger Verkehrsteilnehmer durch „früh geübte Rauschmobilitäten“ hin

Verkehrssicherheit von Senioren, Motorradfahrern und Schulkindern

Fortbildung zur Verkehrssicherheit in Münster und Heinsberg

Am 20. und 22.10. fanden in Münster und Heinsberg die Fortbildungen zur Verkehrssicherheit statt. Eingeladen waren neben den Verkehrswachtvertretern die auch in der Verkehrswachtar-

durch noch ausstehende Veranstaltungen der Vorjahreswert zumindest erreicht werde. Schließlich komme das Programm aktuell im Rahmen der Verkehrssicherheitsschulungen von

Peter Vinke von der KVV Borken zur Seite.

Für den Regierungsbezirk Köln wurden Sprecher Michael Schulz von der VW Aachen und dessen Stellvertreter Norbert Eskens von der VW Düren wieder gewählt.

Mit der Verkehrssicherheit von Motorradfahrern im Rahmen des AjF-Programms beschäftigte sich Ariane von Below, die bei der Bast als Verkehrspsychologin arbeitet. Sie trug Zahlen zum Unfallgeschehen und Erkenntnisse aus einer repräsentativen Umfrage vor.

Demnach haben Motorradfahrer im Vergleich zu Autofahrern ein dreifach höheres Risiko, im Verkehr getötet zu werden. Während das Todesrisiko bei den jungen Bikern noch deutlich höher ist, stieg in den letzten Jahren besonders die Anzahl der älteren Motorradfahrer, die bei Unfällen verletzt wurden. Unfallursache Nummer eins ist überhöhte Geschwindigkeit.

Mit den Ergebnissen der Befragung definierte die Bast fünf Kategorien von Bikern. Als besonders gefährdet stellte sich die Kategorie der jungen, schnell aufbrausenden Fahrer heraus, die sich wenig an bestehende Normen halten und nach neuen Reizen suchen. Gerade auf sie, so die nicht überraschende Erkenntnis, sollte sich die Verkehrssicherheitsarbeit konzentrieren.

Nach den jungen Wilden ging es mit „Mobil bleiben, aber sicher“ um die älteren Verkehrsteilnehmer. Klaus Laackmann von der Direktion Verkehr des Polizeipräsidiums Münster zeigte in seinem Vortrag „Senioren im Straßenverkehr“ auf, wie stark sich das Selbstbild vieler älterer Verkehrsteilnehmer von dem Fremdbild unterscheidet. Während Senioren sich häufig als gesund und leistungsfähig begreifen, sind sie in der Realität oft schon in ihren motorischen Fähigkeiten eingeschränkt oder auf die Einnahme von Tabletten angewiesen. Gefährlich sei be-

sonders die schleichende Verschlechterung des Gesundheitszustands; auch das Thema Demenz müsse verstärkt unter dem Aspekt der Verkehrssicherheit betrachtet werden.

Die Frage, ob ein Senior noch am Verkehr teilnehmen kann, will Laackmann allerdings nicht mit einer Altersgrenze verbinden. Vielmehr könne nur durch eine individuelle ärztliche Überprüfung ein Urteil gefällt werden. Die Verkehrswachten sieht der Referent als besonders geeignet, Seniorinnen und Senioren zur Überprüfung der eigenen Verkehrstüchtigkeit anzuhalten. Viele Senioren kommen im Gespräch selbstständig zu der Einsicht, dass sie nicht mehr am motorisierten Straßenverkehr teilnehmen sollten.



Als Vertreter der Regierungsbezirke Arnsberg und Münster wurden gewählt (ab 2.v.li.): Frank Wolff, Manfred Grod, Manfred Huckschlag und Peter Vinke. Es gratulierten LVW-Direktor B. Nipper (li.) und LVW-Vizepräsident W. Hartmann (re.)

beit aktiven Verkehrssicherheitsberater der Polizei und die schulfachlichen Berater für Verkehrs- und Mobilitätserziehung der jeweiligen Regierungsbezirke.

Zu Beginn der beiden gut besuchten Veranstaltungen stellte Burkhard Nipper, Gf. Direktor der LVW, die Entwicklung der Bundesprogramme in NRW vor. Demnach konnte die Gesamtzahl der durch Bundesmittel finanzierten Großveranstaltungen neben der Vielzahl kleinerer Aktivitäten erneut erhöht werden: Nach 355 Grossveranstaltungen im Vorjahr realisierten die NRW-Verkehrswachten bis zum Berichtstermin 398 Veranstaltungen. Während die Ausgaben pro Veranstaltung mit 1.133 Euro stabil geblieben sind, stieg der Gesamtbetrag somit von 395.000 auf 451.000 Euro an.

Zuwächse gegenüber dem Vorjahr konnten bei den Programmen „Aktion junge Fahrer“ (95, +6), „Kinder im Straßenverkehr“ (101, +19) und „Mobil bleiben, aber sicher“ (92, + 13) verbucht werden. 110 Veranstaltungen und damit noch fünf hinter dem Vorjahr wurden für das Programm „Fahr Rad, aber sich“ registriert. Hier erwartete man allerdings noch, dass

Flüchtlingen noch zum Einsatz.

Leicht rückläufig zeigte sich die Moderatorenveranstaltung „sicher mobil“. Dies sei auf den Mangel an weiteren Moderatoren zurückzuführen, erläuterte Nipper. Gleiches gelte für die Aktivitäten der Seniorenberater. Auch bei der Veranstaltung „Kind und Verkehr“ sei die Veranstaltungszahl zum Vorjahr um 31 auf 197 gesunken. Dies sei durch das zunehmende, ähnlich strukturierte Programm „Kinder im Straßenverkehr“ bedingt. Nipper bedankte sich bei allen, die zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen haben.

Sprecherwahlen

Bei beiden Fortbildungen wurden turnusgemäß Wahlen für die Sprecher der Regierungsbezirke und deren Stellvertreter abgehalten. Für den Regierungsbezirk Arnsberg wurde PHK Frank Wolff von der VW Dortmund in seinem Amt bestätigt, ebenso wie dessen Stellvertreter Manfred Grod von der VW Unna. Manfred Huckschlag von der VW Recklinghausen wurde als Sprecher des Regierungsbezirks Münster wiedergewählt; als Stellvertreter steht ihm



Klaus Laackmann von der Polizei Münster sprach zum Thema Senioren und Verkehrssicherheit

Zum Abschluss der Tagungen sprach LVW-Mitarbeiter Mathias Schiffmann zur Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr über die Einrichtung von Elternhaltestellen an Schulen, die mit einem gesteigerten Hol- und Bringverkehr zu kämpfen haben. Dabei erläuterte er, wie die LVW an einer Düsseldorfer Schule bei der Einrichtung von Elternhaltestellen vorgegangen war und welche Erfahrungen örtliche Verkehrswachten mit dem Thema gemacht hatten. Zur Unterstützung stellt die LVW den NRW-Verkehrswachten ein Kontingent an Haltestellenschildern kostenfrei zur Verfügung, die von RTB gesponsert werden.

Neue Kooperationsmöglichkeiten für die Verkehrssicherheitsarbeit

Geschäftsführertagung der NRW-Verkehrswachten im Kreishaus Mettmann

Die Tagung der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer fand am 5.11. im Kreishaus des Kreises Mettmann statt. Die gut organisatorische Unterstützung der Tagung durch die KVV Mettmann wurde den autofahrenden Teilnehmern bereits beim Eintreffen deutlich: Wolf-



Barbara Eifert stellte in ihrem Vortrag die Landessenorenvertretung NRW vor

gang Goeken, Leiter der dortigen Verkehrskadetten, lotste die Verkehrswächter auf einen eigens für sie reservierten Parkplatz. In der Saal wurden sie dann von KVV-Vorstandsvorsitzenden Ralf Schefzig begrüßt, der diese Aufgabe für den terminlich verhinderten Landrat übernahm.

Als ersten Tagesordnungspunkt trug LVW-Direktor Burkhard Nipper die Entwicklung der Bundesprogramme in 2015 vor (siehe Bericht S.6). Anschließend begrüßte er Barbara Eifert, die als wissenschaftliche Beraterin für die Landessenorenvertretung NRW (LSV) aktiv ist. In ihrem Vortrag erläuterte Eifert die Entwicklung der Seniorenvertretung seit ihrer Gründung im Jahr 1986, ihre Struktur und ihre Ziele. Abschließend skizzierte sie die Kooperationsmöglichkeiten, die zwischen den örtlichen Verkehrswachten und den Seniorenvertretungen in den Kommunen bereits genutzt oder in Zukunft zur Umsetzung der Bundesseniorenprogramme geschaffen werden könnten.

In der anschließenden Diskussion, an der auch Otto K.

Rohde, Vorstandsmitglied der LSV, teilnahm, wurde deutlich, dass es den Verkehrswachten besonders wichtig ist, Kontakte zu den Senioren aufzubauen. Denn im Gegensatz zu anderen Zielgruppen sind gerade die aktiven Senioren nur schwer zu erreichen. Auch über das Bild der Seniorinnen und Senioren in der Öffentlichkeit sowie eine mögliche altersabhängige Überprüfung der Fahrtüchtigkeit wurden lebhaft diskutiert. Einig war man sich in dem Anliegen, Altersdiskriminierung zu verhindern und gemeinsam präventive Angebote zur Verkehrssicherheit zu machen. Dafür will man auf Landesebene Schnittstellen definieren.

Thematisch passend schloss sich dem Referat eine Aussprache zur Auszeichnung bewährter Kraftfahrer an. Bereits auf einer früheren Tagung hatten die Geschäftsführer beschlossen, dass jede örtliche Verkehrswacht eigenständig entscheiden soll, ob man diese Auszeichnungen weiterhin vornimmt oder nicht. Interessenten, die sich bei Verkehrswachten melden, die keine Auszeichnungen durchführen, sollen an auszeichnende Nachbarwachten verwiesen werden.

Viele Wachten berichteten, dass sie die Auszeichnung nutzen, um mit den älteren Ver-

kehrsteilnehmern über deren Fahrtauglichkeit ins Gespräch zu kommen und gegebenenfalls eine ärztliche Überprüfung anzuregen. Die VW Wanne-Eickel hat laut Geschäftsführer Horst Trampedach bei einigen Senioren die Auszeichnung mit einer freiwilligen Abgabe des Führerscheins kombiniert. Dafür hätten man ihnen ein kostenfreies einjähriges Ticket für den ÖPNV überreichen können. Auch andere Wachten kombinieren die Auszeichnungen mit Vorträgen oder Schulungen für ältere Verkehrsteilnehmer.

Mehr Erwachsene im Schülerlotsendienst

Zur Absicherung der künftigen Erstklässler im KiS-Programm beschäftigte sich Rainer Jungemann mit der Entwicklung des Schülerlotsendienstes in NRW. In seinem Vortrag zeigte der Schülerlotsenbeauftragte der LVW, wie sich der Schülerlotsendienst über die letzten Jahre in einen Erwachsenenlotsendienst entwickelt hat. Seit 2007 sind in NRW jedes Jahr mehr Erwachsene denn Schüler als Verkehrshelfer aktiv; in 2014 waren es 2.134 Voll- gegenüber 1.838 Minderjährigen. Mit Besorgnis blickt Jungemann auf die Entwicklung der Gesamtzahl der

Lotsen, die seit Jahren rückläufig ist. „Es mangelt den Jugendlichen kaum an Motivation“, so seine Einschätzung. Allerdings hätten sich die Einsatzmöglichkeiten vermindert. So seien viele Gefahrenstellen im Umfeld von Schulen durch bauliche Maßnahmen entschärft worden. Auch die wachsende Zahl der El-



„Werden Schülerlotsen noch gebraucht?“ fragte Rainer Jungemann

terntaxis machten die Sicherung durch Lotsen teils überflüssig. Dennoch hält Jungemann den Lotsendienst nicht für ein Auslaufmodell, da es auf vielen Schulwegen nach wie vor Risiken gebe.

Die Einrichtung von Elternhaltestellen zur Reduzierung des Hol- und Bringverkehrs vor Schulen griff LVW-Mitarbeiter Mathias Schiffmann im letzten Vortrag der Tagung auf (siehe Artikel S.6).

„Lenken statt ablenken“ – Simulator für Autofahrer

Eine Neuigkeit der Firma Simutech stellte Manfred Grod von der VW Unna in Mettmann vor. Mit dem Programm „lenken statt ablenken, Blindflug – Erfahrungen im Simulator“ wird der Testperson vor Augen geführt, wie sich die Ablenkung durch Smartphone oder Navigationsgerät während der Autofahrt auf die Reaktionsfähigkeit auswirken kann. Bei einer ersten Testfahrt mit dem Fahrsimulator wird man aufgefordert, über ein Tablet Personen anzurufen oder Orte für die Navigation einzugeben. Währenddessen kreuzen Radfahrer, Fußgänger oder Autos die Straße und es kommt in der Regel zum Zusammenstoß. Bei der zweiten Probefahrt, bei der das Tablet nicht bedient werden muss, reicht die Aufmerksamkeit aus, um rechtzeitig zu bremsen. Informationen zu dem Programm können unter „www.simco-event.de“ abgerufen werden.



Zu dem Simulator gehört neben Gas- und Bremspedal auch ein Tablet (re.), das während der Fahrt bedient werden muss

Verkehrssicherheitsaktionen und -informationen für Flüchtlinge

VW Bochum und Essen trainierten Radfahren mit Flüchtlingen – Broschüre des Kreises Borken

Ende September hatte die VW Bochum bereits ihren großen Verkehrssicherheitstag für Grundschulen abgehalten, an dem 24 Klassen teilgenommen hatten. Doch am 6.10. wurde sie erneut aktiv, um mit der Polizei, dem ÖPNV-Unternehmen Bogestra und der Stadt ein erstes von vier Verkehrssicherheitstrainings für Flüchtlinge zu organisieren. Auf dem Sport-

platz an der Wohlfahrtstraße wurde ein Fahrradparcours aufgebaut, auf dem die Kinder mit Rädern üben konnten, die man über die Stadt und andere Einrichtungen beziehen konnte. 100 Radhelme stellte die Aktion Kinderunfallhilfe zur Verfügung. Während die Verkehrswacht den Parcours betreute, informierte die Polizei über das richtige Verhalten als



Foto: VW Bochum

In Bochum trainierten die Flüchtlinge auf einem Sportplatz

Fußgänger und Radfahrer. Die Bogestra-Mitarbeiter zeigten den Flüchtlingen das richtige Verhalten in Bus und Bahn.

Auch in der Nachbarstadt Essen setzte sich die Verkehrswacht für die Sicherheit der Flüchtlinge ein. Dort bat Polizeipräsident Frank Richter die Ordnungspartnerschaft aus Polizei, Stadt und Verkehrswacht, den Flüchtlingskindern aus der Notunterkunft in unmittelbarer Nähe der Jugendverkehrsschule Grillostraße Verkehrs-

unterricht im Schonraum zu erteilen. Die VW Essen stellte dafür die Anlage zur Verfügung, die Dekra stattete die Kinder mit Überwürfen aus.

Im Kreis Borken produzierte man für die Verkehrswachtarbeit mit Flüchtlingen die Broschüre „Grundregeln für Radfahrer“ in deutscher, englischer und arabischer Sprache. Sie basiert auf den Informationen der Seite „www.gib-acht-im-verkehr.de“ des Landeskriminalamt Baden-Württemberg.



Foto: VW Essen

v.li.: C. Debler, Dekra Essen, Leiter Verkehrsdirektion D. Hoga und Polizeipräsident F. Richter, K.-H. Webels, VW Essen, D. Schmitz, Leiter Amt für Straßen und Verkehr, PHK J. Tonscheidt, Sozialpädagoge und Dolmetscher H. Gariaoui mit den Kindern vor den Radfahrübungen

Sie arbeitet mit Lob und Tadel

Wir auch!

Dialog-Displays für mehr Aufmerksamkeit

www.rtb-bl.de

RTB

RTB GmbH & Co. KG Tel. 0049 (0)5252 9706-0

Fortbildung zur Radfahrausbildung VW Oberhausen schulte Grundschullehrer

www.abus.com



Security Tech Germany



Foto: VW Oberhausen

„Neuerungen bei der Radfahrausbildung in der Grundschule“ – so lautete der Titel einer Lehrerfortbildung des Schulamtes Oberhausen für die Lehrkräfte aller Grundschulen der Stadt am 16.9. Inhaltlich wurde die Veranstaltung von der VW Oberhausen und der Fachberaterin für Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung, Cornelia Wanja, bestritten. Dabei ging es um ein den Unterricht in den Schulen ergänzendes Internet-Portal für die Kinder und ihre El-

tern, das von der VMS entwickelt wurde (vgl. VW-Infos 4/15, S.5). Damit können die Kinder neben dem Unterricht zuhause ihr Wissen online testen und mit anschaulichen Filmen die komplizierte Verkehrswirklichkeit besser kennenlernen. Für die Eltern gibt es einen eigenen Bereich mit Tipps und Hinweisen. Die Arbeitshefte mit dem Einwahl-Code werden den 1.800 Kindern, die in Oberhausen die Radfahrausbildung machen, von der Stadt zur Verfügung gestellt.

Verkehrswacht auf der IAA

VW Gütersloh auf Automesse für DVW aktiv



v.li.: N. Fischer, KVV Gütersloh, Dr. M. Niedenthal, VDA, H. Konermann und U. Heidenreich, beide KVV Gütersloh, DVW-Präsident Prof. K. Bodewig, A. Akdil, KVV Gütersloh, DVW-Pressesprecherin H. Herlan sowie H. Elbeshausen, KVV Gütersloh

Die KVV Gütersloh zeigte auf der Internationalen Automobilausstellung IAA Flagg, die vom 17. bis 27.9. in Frankfurt stattfand. Die DVW hatte die Verkehrswacht gebeten, auf der Messe den Auftritt der DVW zu gestalten. Das elfköpfige Team um Geschäftsführer Norbert Fischer präsentierte den zahlreichen Besuchern ein Angebot, zu dem ein Über-

schlagssimulator, ein Rauschbrillen-Parcours sowie ein Seh- und Reaktionstestgerät gehörten. Auch DVW-Präsident Kurt Bodewig und Dr. Michael Niedenthal vom VDA besuchten den Stand der VW Gütersloh und lobten deren Engagement. Für die KVV Gütersloh war der Messeauftritt nach 2011 bereits das zweite Engagement für die DVW.

HARTE SCHALE, COOLER LOOK

ABUS HYBAN – DER NEUARTIGE
VOLLBELÜFTETE HARTSCHALEN-HELM
BEGLEITET URBANE TRENDSETTER
SICHER UND ROBUST DURCH DIE CITY.





Schauspielerin
Mariella Ahrens

 **PEGASUS**

TESTSIEGER!

BESTES E-BIKE IN DER KATEGORIE CITY¹



- BOSCH Mittelmotor 250W
- Akku 36V / 11Ah / 400Wh
- Reichweite bis zu 190 km**



Bestes E-Bike mit Bosch Antrieb bei Stiftung Warentest

€ 2799,-*

Erhältlich bei allen teilnehmenden Händlern.



PREMIO E8 F

Rahmen Aluminium 7005 **Gabel** Suntour NEX-E 25 P HLO mit Lockout **Schaltung** Shimano Nexus 8-Gang Nabenschaltung mit Freilauf **Schalthebel** Shimano Nexus Drehgriffschalter **Bremsen** Magura HS11 hydraulische Felgenbremse **Felgen** Ryde ZAC 19 SL **Reifen** Schwalbe Marathon Plus, 40-622 mit Pannenschutz **Sattel** Selle Royal Lookin Gel **Scheinwerfer** LED-Scheinwerfer 40 Lux, vom Display aus bedienbar **Rücklicht** LED-Standlicht **Sonstiges** i-Rack Systemgepäckträger



* Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers
** abhängig von der Fahrweise, Belastung und dem Gelände

www.pegasus-bikes.de

65 Jahre Verkehrswacht Solingen Langjähriger Vorsitzender Sturm geehrt



Gratulation für den „PHK ehrenhalber“ (v.li.) Karl-Heinz Sturm nimmt die Auszeichnung von Stefan Kronenberg, Leiter Direktion Verkehr der Polizei, entgegen. Es applaudieren Schatzmeister Manfred Kartenberg und LWV-Vizepräsident Werner Hartmann

Bei der Feier zum 65. Geburtstag der VW Solingen, die am 2.11. stattfand, wurde auch deren langjähriger Vorsitzender Karl-Heinz Sturm geehrt. Sturm, der 37 Jahre für die VW Solingen aktiv war, hatte im Sommer sein Amt an Jürgen Dahlmann abgegeben.

Als Würdigung seiner Verdienste zeichnete LWV-Vizepräsident Werner Hartmann den 79-jährigen mit der Goldenen Ehrennadel der Landesverkehrswacht aus. Doch damit

nicht genug: Stefan Kronenberg, Leiter der Direktion Verkehr der Wuppertaler Polizei, verlieh dem Urgestein der Verkehrswacht den Titel „Polizeikommissar ehrenhalber“. Sturm bedankte sich bei allen Anwesenden für die Auszeichnungen.

Als eines seiner letzten Projekte hatte Sturm vor fünf Jahren die Einrichtung einer Verkehrskadettenabteilung initiiert, ein Projekt, das ihm besonders am Herzen liegt.

Rollator-Parcours erhalten Terex GmbH unterstützt KVV Ennepe-Ruhr



Im Rahmen eines Verkehrssicherheitstages für die Auszubildenden der Terex MHPs GmbH in Wetter/Ruhr überreichten Werksleiter Dr. Rainer Harkort (4.v.li.) und Ausbildungsleiter Jörg Schneider (3.v.re) im Beisein der Geschäftsführerin Susanna Schneeberger (5.v.li.) den von Auszubildenden gebauten Rollator-Parcours an Thomas Landsberger, Vorsitzender der KVV Ennepe-Ruhr (4.v.re.). Die Arbeit der KVV kann durch diese Unterstützung in dem wichtigen Bereich der älter werdenden Gesellschaft deutlich verbessert werden.

Verkehrssicherheitstage zum 30. Viel Lob für AK Sicherheit und VW Düsseldorf

Bereits zum 30. Mal in Folge fanden am 15. und 16.9. die Düsseldorfer Verkehrssicherheitstage statt, die von dem Arbeitskreis Verkehrserziehung organisiert werden, dem auch die VW Düsseldorf angehört. In diesem Jahr nahmen über 2.500 Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen aller Düsseldorfer Grundschulen sowie die etwa gleichaltrigen Kinder der Förderschulen an

den Verkehrssicherheitstagen teil. Um die Arbeit des Arbeitskreises zu würdigen, besuchten Oberbürgermeister Geisel und Polizeipräsident Wessler die Veranstaltung, bei der die Kinder unter dem Motto „Mach mit – sicher, mobil und fit!“ 15 Programmpunkte durchliefen, bei denen ihr motorisches Können und ihr Wissen zu Verkehrs- und Verhaltensregeln geprüft wurde.



Lobten das Engagement des AK Verkehrssicherheit (v.li.): Schulrätin Ursula Platen, Polizeipräsident Norbert Wessler, Oberbürgermeister Thomas Geisel und Andreas Hartnigk, VW-Vorsitzender Düsseldorf

Fahrräder von KVV Olpe übergeben

Die KVV Olpe hat mehrere Grundschulen im Kreis mit insgesamt zwölf Fahrrädern und Helmen für das Radfahrtraining ausgestattet. Stellvertretend dafür hatte VW-Geschäftsführer Michael Wulf (2.v.l.) im Beisein des KVV-Schatzmeisters Andreas Moll (3.v.re.), Rektorin Anke Olberts (li.) und Konrektorin Siegrid Sündermann (2.v.re.) der Hakemicke Grundschule, Katharina Neumann vom Förderverein (3.v.li.) und dem zuständigen Verkehrssicherheitsberater PHK Bernd Neumann (re.) vier Fahrräder und die dazu gehörenden Fahrradhelme übergeben.



Impressum

Herausgeber, Layout, Druck, Anzeigen: Max Schmidt-Römhild KG,
Mengstraße 16, 23552 Lübeck, Tel. 0451/7031-01, Fax 0451/7031-253
E-Mail: msr-luebeck@t-online.de - Internet: www.schmidt-roemhild.de
Redaktion: Burkhard Nipper, Mathias Schiffmann
Tel. 0211-302003-0, Fax 0211-302003-23, E-Mail: info@lvwnrw.de - Internet: www.lvwnrw.de
Redaktionsschluss 12. November 2015

**SCHMIDT
RÖMHILD** DEUTSCHLANDS
ÄLTESTES
VERLAGS- UND
DRUCKHAUS
SEIT 1579

Velofit

Grundlagen für die Radfahrausbildung
Klasse 1-3

Ein Bewegungsprogramm
für die Klassen 1 bis 3



Bewegungssicher werden –



Erfolg bei der Radfahrausbildung sichern!



Informationen und Bezug:
Verkehrswacht Medien & Service-Center
Alexanderstr. 10, 53111 Bonn
Bestell-Nr. 3204
Tel.: 0228-43380-42
www.verkehrswacht-medien-service.de/velofit.html